

ERBSCHAFTSSTEUER NEIN

NEIN ZU HÖHEREN STEUERN.  
NEIN ZUR GEFÄHRDUNG VON KMU.grünliberale  
www.grünliberale.ch

ANZEIGE

## 7. Sieg von Andy Schweizer

**SPORT Am Radzeitfahren Thun-West im Stockental fuhr 207 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 8 Nationen.**

Das Zeitfahren im Stockental wird zwar seit mehr als 30 Jahren ausgetragen, aber gemäss Medienmitteilung erst zum vierten Mal auf der 15-km-Runde von Amsoldingen über Oberstocken – Blumenstein – Thierachern. Am Samstag herrschte erstmals ideales Rennwetter, und dieses nutzte der in Oberhofen aufgewachsene Andy Schweizer nicht nur zum siebten Sieg in diesem Einzelrennen, sondern auch zu einem Streckenrekord. Und dies trotz der Aufregung kurz vor dem Start, weil ihn die Kommissäre nach der Velokontrolle wegen einer Kleinigkeit erst nicht starten lassen wollten. Die Elitelfahrer hatten zwei Runden zu fahren. Alle Schweizer wurden vom 25-jährigen Deutschen Yannic Corinthe bezwungen, ein früherer Ruderer, der seit letztem Jahr Radrennen fährt. Bei den Frauen

wurde die mehrfache Weltmeisterin und Olympiasiegerin Jeanne Longo als Siegerin erwartet. Die 57-jährige Französin litt jedoch unter einer im Winter auf Glatteis erlittenen Verletzung, wurde aber dennoch Dritte. Mit Jutta Stienen aus Wädenswil gewann trotzdem eine Seniorin.

**207 Teilnehmende, 8 Nationen**

Um die Grundlagen zu schulen, mussten die Schüler vor dem Zeitfahren auf dem Schulhausplatz in Amsoldingen einen Geschicklichkeitsparcours fahren. Erstaunlich, welche Leistungen die Schüler auch auf dieser Strecke zeigten. Colin Roth aus dem Kanton Aargau war mit 10 Jahren und 3 Monaten der jüngste, die ehemalige Triathletin Maja Frey aus Bern die älteste der total 207 Teilnehmer aus 8 Nationen. Das gute Wetter war positiv für Teilnehmer und Helfer, brachte aber mehr Verkehr auf die ungesperrte Rundstrecke. *pd/lbg*

www.ezf-thun.ch

## Führung durch 1300 Jahre

**SPIEZ Mit zahlreichen Gästen und festlicher Barockmusik feierte die Stiftung Schloss Spiez Buchvernissage für den neuen Kunstführer zu Schloss und Schlosskirche Spiez.**

Eigentlich kannte Jürg Schweizer Schloss Spiez gut, als er vor vier Jahren von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK) und der Stiftung Schloss Spiez den Auftrag bekam, den neuen Kunstführer zu Schloss und Schlosskirche zu schreiben. Der langjährige Denkmalpfleger des Kantons Bern hatte sich beruflich, aus persönlichem Interesse und in Publikation seit fünf Jahrzehnten mit der 1300-jährigen Baugeschichte des Herrschaftssitzes am Thunersee auseinandergesetzt.

**Neu entdeckt**

Doch nach der Sichtung von alten und neuen Dokumentationen, Berichten, Bildern und Plänen ging er noch einmal «ins Feld». Mit Taschenlampe, Meter und Leiter kletterte er Mauern hoch, mass Estriche, Säle und Keller, leuchtete versteckte Baufugen aus – und staunte. «Plötzlich war mir der gute Bekannte ziemlich fremd», berichtete Schweizer an der Vernissage seines Kunstführers in der Spiezer Schlosskirche. So hat zum Beispiel der Diplomat und Schlossherr Franz Ludwig von Erlach im frühen 17. Jahrhundert weniger gebaut, als man früher meinte – dafür aber effektiv. Nur zwei Erker veränderten zum Beispiel die ganze seeseitige Fassade, wo vor dem Strassen- und Bahnbau jeder Gast anreiste. Und von Erlachs Festsaal beeindruckt noch heutige Besucher – selbst wenn sie nicht, wie das Vernissagenpublikum, mit der springelbendigen Barockmusik von Hélène Schmitt, Vital Julian

Frey, Jonathan Pešek und Jonathan Rubin in Tanz- und Feststimmung versetzt worden sind.

**Geschichte macht neugierig**

Von der frühmittelalterlichen Kirche über die Minnesängerburg der Strättlinger und die grossen Umbauten der von Bubenbergs, denen das Schloss die heutigen Dachstühle verdankt, bis zur prachtvollen Ausstattung der von Erlachs stellt Jürg Schweizer nun die Baugeschichte nach aktuellem Wissensstand dar. Unterstützt durch die historische Einführung von Annelies Hüsey und die ausagekräftigen Fotografien von Verena Menz erzählt er so, dass es jeder Interessierte versteht. «Und als Baufachmann, der genau hinschaut, öffnet uns Jürg Schweizer die Augen und weckt unser Interesse, indem er die Steine ihre Geschichte erzählen lässt», sagt GSK-Redaktor Markus Schneider. Diese Art, die gebaute Kultur jedes Ortes allgemein verständlich zu vermitteln, war für die GSK-Führer seit 1935 Programm, wie Direktorin Nicole Bauermeister an der Vernissage sagte. «Das hat die Kunstführer mit 4,5 Millionen verkauften Exemplaren nicht nur zur erfolgreichsten Buchreihe der Schweiz gemacht, sondern wirkt auch identitätsstiftend.»

Der Brückenschlag zwischen Forschung und Bevölkerung ist auch ein Ziel des Vereins Freunde Schloss Spiez, der zur Feier seines 25. Geburtstags den neuen Kunstführer unterstützte – zusammen mit zahlreichen weiteren Institutionen und Gönnern aus der ganzen Schweiz. *Sibylle Hunziker*

**Kunstführer** Jürg Schweizer, Annelies Hüsey, Schloss und Schlosskirche Spiez, GSK-Kunstführer, ISBN 978-3-03797-193-2. Die deutschsprachige Ausgabe ist auch im Bucherperson Spiez erhältlich.

## 340 Musikanten aus neun Vereinen erfreuten die Gäste

**Musik im Zelt:** Der Musikverein Steffisburg gab bei seinem Auftritt vor dem grossen Publikum das Beste.**ALLMENDINGEN Neun Musikvereine aus der Region gaben am vergangenen Samstag beim Kreismusiktag eine Kostprobe ihres Könnens. 340 Musikantinnen und Musikanten rissen mit ihren vielfältigen Vorträgen Jung und Alt mit.**

Am vergangenen Samstag ab 12 Uhr stand Allmendingen bei Thun ganz im Zeichen der Musik. Insgesamt neun Musikvereine standen im Rahmen des Musiktags Kreis 3 des Berner Oberländischen Musikverbandes auf der Bühne im Mehrzweckgebäude der Primarschule. Jeder der neun Vereine durfte sich während rund einer Viertelstunde vor einer professionellen Jury präsentieren.

Die kostenlosen Kurzkonzerte waren gut besucht: Die Halle war beinahe gefüllt, gegen Ende mussten sogar noch mehr Stühle hineingebracht werden.

**Vielfältige Konzerte**

Von spielerischen Stücken über zart ausgerichtete Klangteppiche bis hin zu fesselnden Perkussionsolos war alles dabei. So hielten sich zwei Kinder während des

lautstarken Vortrags des Musikvereins Thun teilweise die Ohren zu, nur um Minuten später beschwingt im Takt des bekannten Mundarthits «s Zündhölzli» von Mani Matter (von der Musikgesellschaft Fahrmir vorgetragen) mitzuwippen. Die Musikgesellschaft Oberlangenegg überraschte mit einem Handörgel solo und brachte mit ihrem dynamischen Vortrag das Publikum zum animierten Mitklatschen.

«Das war einmal etwas anderes, das finde ich grossartig», meinte eine Zuhörerinnen dazu. Auch der Musikverein Steffisburg erhielt tosenden Applaus, er hatte mit dem Stück «Emotionen» von Kurt Gable auf grosse Gefühle gesetzt und dabei brilliert. Langweilig wurde es niemandem, weder den zahlreichen Kindern noch den etwas älteren Menschen. Bei insgesamt neun

**Musiker auf der Strasse:** Die Musikgesellschaft Fahrmir marschierte wie die anderen Vereine ebenfalls am Umzug mit. *Bilder Damaris Oesch*

Konzerten war garantiert für jeden und jede etwas dabei.

**Wetter spielte mit**

Neben den Konzertvorträgen spielten am Samstagnachmittag diverse Tambourengruppen im Festzelt bei der Primarschule gross auf und unterhielten die bratwurstessenden Menschen. Ab 16.15 Uhr folgte die traditionelle Parademusik durch die Allmendinger Strassen. Die Musikgesellschaften zeigten ihr Können vor vielen Interessierten und bewiesen, dass sie auch klassische Marschmusik mehr als beherrschen. Das Wetter erwies sich als ideal. «Es regnet nicht, ist aber trotzdem nicht so extrem heiss», schwärmte eine Frau, die sich mit ihren Kindern den Umzug anschaut.

**Wunderschönes Hobby**

Als Highlight des Tages kann ohne Zweifel der Gesamtchor bezeichnet werden. Die insgesamt circa 340 Musikantinnen und Musikanten der neun Vereine

spielten gemeinsam unter freiem Himmel. OK-Präsident Bernhard Rohrer zeigte sich begeistert von diesem Tag und dem Anlass: «Es freut mich, zu sehen, wie Musik Menschen aller Generationen verbindet.» Musik sei ein wunderschönes Hobby, das unbedingt weitergepflegt werden müsse. Einer, der zwar nicht mehr aktiv Musik macht, diese aber trotzdem liebt, richtete auch einige Worte an die Gäste. «Musik macht sowohl glücklich, ist auch ein Mittel gegen Stress und fördert die Leistungsfähigkeit», sagte der Thuner Stadtpräsident **Raphael Lanz (SVP)**. Er freute sich darauf, den Tag im Festzelt bei gutem Essen und Trinken und der Musik vom Hobby-Krainer-Quintett und den Alpen-Vagabunden ausklingen zu lassen.

Doch bevor dieser Wunsch in Erfüllung gehen konnte, wurden sechs Veteranen geehrt. Zwei sind seit 60 Jahren Aktivmitglied in ihrem jeweiligen Musikverein, die anderen vier Geehrten seit 30 Jahren. *Damaris Oesch*

## Feuerwehr rettet übungshalber 60 Kinder

**UNTERLANGENEGG Im Primarschulhaus ist ein Brand ausgebrochen. Rund 60 Kinder und deren Lehrkräfte können die Fluchtwege nicht nutzen und die Unterrichtszimmer nicht verlassen: Mit diesem Szenario trainierte die Feuerwehr Schwarzenegg deren Evakuierung – mit Unterstützung aus Steffisburg.**

Beissender Rauch schlägt den Feuerwehrmännern im Treppenhaus der Primarschule Unterlangenegg entgegen. Nur mit Atemschutzgerät ist es den Feuerwehrleuten möglich, zum Brandherd im Obergeschoss vorzudringen. Dort hat sich im Lehrzimmer ein Druckergerät entzündet und Feuer entfacht. Doch viel wichtiger ist die Sicherheit der rund 60 Schülerinnen und Schüler und ihrer Lehrkräfte, die sich im Gebäude aufhalten. Wegen der starken Rauchentwicklung im Treppenhaus ist der Fluchtweg abgeschnitten. Sie müssen evakuiert werden.

Mit diesem Szenario hat am Samstagvormittag im Primarschulhaus Unterlangenegg eine Feuerwehrübung begonnen. Der Rauch ist zum Glück nicht echt. Er stammt aus einer Maschine, welche normalerweise Discosfans in Nebel hüllt.

**Möglichst realitätsnah**

«Wir wollen die Übung möglichst realitätsnah gestalten», sagt Übungsleiter Florian Kammermann. Deshalb rückt die Feuerwehr Schwarzenegg gleich mit mehreren Fahrzeugen und dem Atemschutz an. Zum Retten der

und Lehrkräfte in einem Ernstfall den Anweisungen der Feuerwehrleute folgen.»

Während der Atemschutztrupp im ganzen Gebäude nach Leuten sucht, werden Kinder und Lehrpersonen mittels Auto-drehleiter aus ihrer misslichen Lage gerettet.

**Auch etwas Nervenkitzel**

«Die Übung hat gezeigt, dass wir auf einen solchen Ernstfall vorbereitet sind. Ich bin mit dem ganzen Verlauf sehr zufrieden», bilanziert Übungsleiter Florian Kammermann etwas später an der obligaten Übungsbesprechung. Zudem habe die Zusam-

menarbeit mit der Feuerwehr Steffisburg bestens geklappt.

Etwas Nervenkitzel hat die Übung am Samstag den Schülerinnen und Schülern aberlangt: «Auf der grossen Leiter hat es schon etwas gewackelt», sagt die 11-jährige Nina Zehr. Und für die 12-jährige Mariska Schleifer ist klar: «Die Feuerwehr hat das gut gemacht, es war megacool.» Die Kinder und die Lehrkräfte haben an der Übung vom Samstag übrigens freiwillig und ohne Kompensation teilgenommen. «Eine solche Übung ist letztlich für alle Beteiligten wichtig», sagt Schulleiterin Daniela Schädeli.

*Stefan Kammermann***Schüler und Lehrkräfte** werden mit der Auto-drehleiter der Feuerwehr Steffisburg evakuiert. *Stefan Kammermann*